

CRONACH. I. (Kronach, Coronaeum, Chrana, Crana.) **Die Hauptmannschaft, das Schloß, die Burg, Festung**, gehört zu dem großen Landesbezirke zwischen der Nab, Eger, Saale und dem thüringischen Walde, welcher in den ersten Jahrh. unserer Zeitrechnung von Hermunduren und Nariskern als Nomaden bewohnt wurde. Im 7. und 8. Jahrhundert mögen die Slaven, Sachsen und Wenden sich erst daselbst niedergelassen haben; der Name **Crana** scheint slavischen Ursprungs zu seyn. Es ist gewiß, daß die Heereszüge Kaiser **Karls** des Großen nach Norden im Anfange des 9. Jahrh. diese Gegend durchstreiften. Je eifriger seine Nachfolger, die beiden **Ludwige**, in der Ernennung der fränkischen Grafen und Markgrafen und in der Beförderung der christlichen Religion durch Stiftung vieler Kirchen gewesen sind, desto wahrscheinlicher ist ihre Sorge für die Grenzbewohner am thüringischen Walde durch Aufstellung eines Grafen. Im 10. Jahrh. wurde der enge Paß bei Cronach schon von den Gau-Grafen so wichtig gefunden, daß sie eine Burg oder Feste daselbst errichten ließen. Diese diente 1003 dem Markgrafen **Heinrich** von Schweinfurt, welcher sich gegen den König **Heinrich II.** empört hatte, zur Sicherheit, bis er, von dessen Truppen verfolgt und eingeengt, sich zur Flucht nach Böhmen veranlaßt sah, und die Burg vor seinem Abzuge in Brand steckte. Doch wurde diese unter seinen Nachfolgern, den Grafen von **Abensberg** und **Vohburg**,

{Sp. 1} *CRONACH*

wieder erbauet, und gelangte an den Edlen **Ulrich** von **Mahern, Marheren**, welcher sie mit den dazugehörigen Gütern dem K. **Heinrich IV.** übergab, dessen Sohn **Heinrich V.**, auf Ansuchen seine Gemahlin **Mathilde**, das Bisthum Bamberg 1122 damit beschenkte. Aus der zu Würzburg darüber unterzeichneten Urkunde erhält die Wichtigkeit der Burg, zu welcher viele Dörfer, Leibeigene, Freie, Felder, Wiesen, ödes Land, Heerden, Waldungen, Jagden, Wässer, Fischereien, Mühlen usw. gehörten. ¶

Im Jahr 1152 trat **B. Eberhard II.** und das Domkapitel von Bamberg aus Geldmangel die Burg und den königl. Hof Cronach an den Grafen **Rapoto** und dessen Schwester **Hedwig** ab. Graf **Friedrich von Frensdorf** gab 1189 die ihm verpfändete Burgvogtei Cronach, nebst andern Vogteien, an das Bisthum Bamberg zurück. Die Herzoge **Otto I.** und **II.** von Meran verweilten öfters auf ihren Gütern in den Umgebungen Cronach's; nach dem 1248 erfolgten Tode **Otto's II.** nahmen die Grafen von **Orlamünde** die Burg Rosenberg und Cronach mit Zugehörungen deswegen in Besitz, weil auch das Bisthum Bamberg mehre Güter aus der kinderlosen Hinterlassenschaft desselben zu erwerben sich beeifert hatte. Erst in dem Vergleiche, welchen sie mit dem Bisthume Bamberg am 14. Dec. 1260 zu Langenstadt abschlossen, traten sie die Burg Rosenberg und Cronach mit Zugehörungen dem letztem wieder ab. Von dieser Zeit an bemühten sich die Bischöfe, die Burg in jedem Jahrhunderte zweckmäßiger zu befestigen, und durch einen tapfern Hauptmann gegen feindliche Anfälle zu sichern. ¶

1340 erbat sich **B. Leopold II. von Egloffstein** vom Kaiser **Ludwig IV.** die Erlaubniß, das Gelaidgeld in der Burg Cronach zu erheben. 1357 gestattete Kaiser **Karl IV.** dem **B. Leopold III. von Bebenburg**, zu Cronach von allen durchziehenden Waaren einen Zoll zu erheben. Unter dem **B. Lambert v. Brunn** befahl Kaiser **Karl IV.** seinem Hauptmanne und Centgrafen **Albert Kolbrat** auf dem Voigtlande, das Bisthum Bamberg zu schützen, wodurch die Grenz-Vogtei Cronach vorzüglich gewann. Demselben wiederholte Kaiser **Wenzeslaus** 1383 die Weisung, die Bergschlösser und Dörfer Cronach, Kupferberg, Steinach etc. in besondern Schutz zu nehmen. ¶

B. Georg I. von Schaumburg war eifrig für die Befestigung der Burg (1459—75), weswegen auch sein Wapen an der Reitschule eingehauen wurde. Sein Nachfolger **Philipp von Henneberg** wirkte für gleichen Zweck, und tauschte 1477 mehre an die Burg grenzende Güter von **Heinz Junker** ein; weswegen auch sein Wapen 1486/7 eingehauen wurde. **B. Heinrich III., Groß v. Trockau**, ließ 1498 einen Flügel aufführen, und mit seinem Wapen versehen. **B. Georg III., Schenk v. Limburg**, nahm 1505 in der Schloßkapelle mehre Verbesserungen vor. **B. Weigand v. Redwitz** verewigte sich 1532 durch Befestigung der äußeren Festung und des innern Schlosses; 1551 am Zeughauthurme, am Thurme gegen den Kreuzberg, am Pulverthurme des Schlosses selbst, und am Thore neben der Kirche. Ihm diente die Burg zum öftern Aufenthalte, besonders in den letzten Lebensjahren 1552-53, während der Überfälle des Markgrafen **Albrecht** von

{Sp. 2} *CRONACH*

Brandenburg. Eben so thätig war B. **Veit II.** von Würzburg 1564, 1568, 1570, 1572, und B. **Ernst v. Mengersdorf** 1587 und 1591 nach dem Zeugnisse ihrer Wapen. B. **Neithard v. Thüngen** war 1596 eifrig für die Unterhaltung der Festung, wie sein Nachfolger **Joh. Philipp v. Gebattel** (1599—1609), **Gottfried v. Aschhausen** (1609—22) und **Joh. Georg Fuchs v. Dornheim** (1623—33). Nachdem die Festung drei heftigen Angriffen der Schweden höchst ehrenvoll widerstanden hatte, ließ B. **Philipp Valentin Voit v. Rieneck** 1656—59 nach der neuern Kriegskunst mehre Bollwerke anlegen, welche seine Nachfolger B. **Peter Philipp^a v. Dernbach**, 1677 B. **Marquard Sebastian v. Staufenberg**, B. **Lothar Franz v. Schönborn**, B. **Friedrich Karl v. Schönborn**, B. **Philipp Anton v. Frankenstein** so fortsetzten, daß der preußische Angriff 1759 leicht abgewiesen werden konnte.

^a korrigiert aus: Pilipp

Unter Kaiser **Napoleon**, welcher im Oct. 1806 im Pfarrhause übernachtete, wurde der Festungsbau, sobald er auf den Wällen und Mauern herumgestiegen war, in den besten Zustand gesetzt, auch mit Pallisaden umgeben, welche nach dem pariser Frieden nicht mehr so nothwendig gefunden wurden; doch wird die innere Wachtordnung besonders des Nachts noch beobachtet. Die fünfeckige Festung hat fünf Bollwerke und ein Ravelin gegen Außen; sie liegt nicht nur auf einem die ganze Gegend beherrschenden Berge, sondern hat noch von dessen Fuße bis zum Obertheile des Daches eine Höhe von 223 Tritten *).

II. Cronach, das Landgericht, war als Hauptmannschaft und Oberamt schon in den ersten Jahrhunderten des Bisthums Bamberg sehr bedeutend. Der zeitliche Hauptmann der Festung Rosenberg ob Cronach, hatte das Richteramt über alle Unterthanen seines Bezirkes in der Stadt und auf dem Lande, und den Vorsitz im Magistrate. Diese Auszeichnung wurde dem Oberamtmanne von 1740 bis 1803 gewährt, seitdem die Stelle des Commandanten von diesem getrent war. Der Oberamtman hatte einen Vogt zur Ausübung der Gerechtigkeit, und einen Kastner zur Besorgung der Stats-Einnahmen und Ausgaben unter sich. Neben der Stadtvogtei gab es noch ein Schöppengericht der Bürger als Stadt- und Landgericht, ein Lehengericht, ein Cent- oder Malefiz-Gericht, ein Triebel- oder Zeidel-Gericht. Jetzt sind alle diese Gerichte im Landgerichte Cronach vereinigt, welches aus den ehemals fürstbischöflichen Ämtern **Cronach**, **Wallenfels** und einigen Theilen des ehemaligen Vogteiamtes **Stadtsteinach** besteht, und wohin das Herrschafts-Gericht Mittwitz nebst mehren Patrimonial-Gerichten gehört. Das Landgericht hat gleichen Sitz und Umfang mit dem Rentamt und Physikate zu Cronach; es besteht aus 1 Stadt,

*) *de Lang regesta Bavariae. Monaci. 1822. 4. Vol. I. p. 121. et 349. — de Ludewig scriptores rerum Bambergensium. Francof. 1719. f. 102, 140, 203, 216, 1032. — Cronachische Ehren-Chron. Bamberg 1656. 4. — Ussermann Episcopatus Bambergensis. Sanblasii. 1801. 4. p. 156, 238, 362. Cod. prob. 41, 42, 47, 73, 188, 165. — Spieß archiv. Nebenstunden. Halle 1783. — Stöhr's Chronik der Stadt Kronach. 1825. 8.*

{Sp. 1} *CRONACH*

2 Marktflecken, 26 unmittelbaren und 25 mittelbaren Gemeinden, mit 18,750 Einwohnern in 4367 Familien, unter welchen 57 jüdische sich befinden, auf $5\frac{3}{4}$ Quadratmeilen. Es wird begrenzt von den sächsischen Herzogthümern Coburg, Hildburghausen, Meinungen, und von den königl. Landgerichten Teuschnitz, Stadtsteinach, Culmbach, Weismain und Lichtenfels. Es hat nur ein schmales Thal längs der Leipziger Landstraße, und liegt größtentheils hoch und gebirgig; die höchsten Stellen sind der Spitzberg, der weiße Berg und der Kreuzberg. Das Klima ist gegen Norden 8 — 9 Monate rauh, und nur gegen Süden etwas milder. Teiche gibt es nur solche, welche die Noth gegen Feuersgefahr anzulegen lehrt. Die Floßbäche sind die Cronach, Dimlitz, Haßlach, Kremnitz, Krumpel, Rodach, Steinach und Wald-Rodach. Der Boden ist besonders in der Waldgegend schlecht, theils wegen des lange bleibenden Schnees, theils wegen der zu großen Sommerhitze, theils wegen Mangels an Dammerde und Dünger, theils wegen zu steiler Höhe; er ist mittelmäßig nächst den Bächen, und gut längs des Thales. Das allgemeine Fortschreiten der Cultur des Bodens ist seit zwei Jahrzehnden sehr sichtbar, und viele ganz öde Plätze sind in fruchtbare Felder umgeschaffen worden. Das Rindvieh ist klein und mager, jedoch zur Arbeit sehr abgehärtet. Pferde, Schafe und Schweine könten zahlreicher gehalten werden, dagegen sucht manche arme Familie sich den Unterhalt durch eine Ziege zu erleichtern, und im Winter durch das Fabriciren wollener Teppiche, welche zahlreich in das Ausland verkauft werden, einiges Geld zu erwerben. Aus gleichem Grunde werden auch sehr viele Erdäpfel gebauet; der Getreidebedarf wird aus dem Maingrunde anderer Landgerichte größtentheils befriedigt: der zu viel gebauete Hafer wird nach Sachsen verkauft. Der Hopfenbau nimt so zu, daß er in einem Jahrzehend dem Bedarfe entsprechen mag. Desto einträglicher sind die Waldungen, welche mehr als 22,700 Tagwerke ausmachen, und von Hirschen, Rehen, Hasen, Füchsen belebt sind. Zu **Stockheim** ist eine Glasfabrik, vorzüglich für grüne Flaschen. Es gibt viel Kalk, Gyps, Steinkohlen, Alaun und Vitriol, Thonschiefer, Ziegelerde, Eisensteine, Flinten, und Wetzsteine, gelblichten Marmor und gute Sandsteine zum Bauen. Das vorzüglichste Geschäft ist der Handel mit Holz, welches in verschiedenen Formen auf dem Main nach Frankfurt und Mainz geflößet wird, und wegen seiner Festigkeit am Rheine fast unentbehrlich geworden ist; auch mit Steinkohlen, Glas, Potasche, Schiefen, Porphyr und andern Mineralien. Man rechnet, daß die Holzausfuhr jährlich 3 — 500,000 ft. beträgt; deswegen härten sich auch die Flößer in jeder Jahreszeit zu den beschwerlichsten Arbeiten auf dem Wasser ab **).

III. Cronach, die Stadt, jetzt Baierisch, an dem Zusammenflusse der Cronach, Haßlach und Rodach, am Fuße der Bergfestung Rosenberg gelegen, wurde als Stadt erst recht bekant und wirksam, nachdem **B. Lambert v. Brunn** zur Beförderung der Einigkeit der Bür-

) **Schneidewind's Versuch einer statist. Beschreibung des Fürstenthums Bamberg, 2 Theile. 1797. 8. **Roppelt** a. o. a. O.

{Sp. 2} *CRONACH*

ger im J. 1384 zwei Bürgermeister und 11 Beisitzer als Bürger-Rath eingesetzt, und zur eifrigsten Sorge für das Wohl des Bisthums und der Bürger eidlich verbindlich gemacht hatte. Bald darauf bewilligte er auch, daß die Bürger für ihre Häuser das nöthige Bauholz aus dem bischöflichen Waldungen unentgeltlich erhalten sollten. Sein Nachfolger **B. Albert v. Wertheim**, schenkte im J. 1400 der Stadt mehre Gärten und Güter, welche zur Burg Rosenberg gehört hatten, bestätigte die Schenkungen seines Vorgängers, und bewilligte die Erhebung eines Umgeldes von Wein und Bier, und die Ablösung eines an den Amtmann **Diez Marschall** zu Ebersberg verpfändeten Zollrechtes des Bisthumes. ¶

B. Friedrich III. v. Aufsees gestattete 1421 die Befestigung der Stadt durch Thore, Mauern und Gräben gegen den Vortheil, daß die Einwohner an kein auswärtiges Gericht gerufen werden dürfen. Von dieser Zeit an nahmen die Uneinigkeiten zwischen den Bewohnern der Stadt und Vorstadt jährlich so zu, daß **B. Anton v. Rotenhan** 1439 nur durch Abgeordnete die Einigkeit wieder herstellen, und den Vertrag bewirken konnte, wie die künftige Besetzung des Bürger-Rathes, die Verwaltung der städtischen Einkünfte und das allgemeine Braurecht Statt finden sollte. Von 1440 an gab es dann ein Stadt- oder Land- und Schöppen-Gericht, welches unter dem Vorsitze des zeitigen Hauptmannes und Commandanten der Festung Rosenberg, die gerichtlichen Beschwerden sowol der Stadtbewohner, als auch der zur Hauptmannschaft gehörigen Landbewohner aus den umliegenden Örttern entschied; erst 1740 trat ein Oberamtmann als Vorstand des Bürger-Raths-Collegiums oder Schöppen-Gerichts an die Stelle des Hauptmanns und Commandanten, und die Berufung an die Landes-Regirung ein. ¶

B. Georg I. v. Schaumburg schrieb 1464 eine eigne Fischer-Ordnung vor. **B. Georg III. v. Limburg** gestattete im Anfange des 16. Jahrh. die Erbauung der Anna-Kirche über dem Beinhause. **B. Georg IV. Fuchs v. Rügheim** verlieh der Stadt 1557—58 ein Drittheil der Nachsteuer, und bestätigte alle Begünstigungen seiner Vorgänger. **B. Veit II. v. Würzburg** 1561—77 ertheilte ein Marktrecht auf Lichtmeß, und überließ auf 6 Jahre die Lehensteuer zur festeren Erbauung der Stadtmauer. **B. Martin von Eyb** (1582—83) ließ die Flösser der Stadt und Hauptmannschaft durch eine Floß-Ordnung vereinigen, und das jetzige Rathhaus errichten. Seine 4 Nachfolger waren auf die gute Verwaltung der Stadt sehr aufmerksam, ohne Gelegenheiten zur Verleihung besonderer Vortheile zu benutzen. Blos veränderte **B. Franz v. Hatzfeld** 1639 die kaiserliche Schenkung zweier Rittergüter für die gegen die Schweden bewiesene Tapferkeit. **B. Melchior Otto Voit** v. Salzburg mäßigte 1651 die Lehen-Taxe für die zwei Rittergüter Stockheim und Haßlach, ertheilte der Stadt ein neues erst unter der bairischen Regirung beschränktes Wapen, dem zeitigen ersten Bürgermeister eine goldene Kette mit seinem Bildnisse über spanischer Tracht, wie zu Nürnberg und Cöln gebräuchlich war. Um die Eifersucht des zweiten Bürgermeisters zu befriedigen, hat **B. Friedrich Karl v. Schönborn** den 25. Oct. 1702 den **K. Jo-**

{Sp. 1} *CRONACH*

seph I. bei dessen Aufenthalte in der Stadt um gleiche Auszeichnung desselben, allein diese Kette erfolgte erst 1744 von K. **Karl VI.**, welche dann, der Fürstbischof selbst um den Hals des Bürgermeisters hängte. B. **Philipp Valentin Voit v. Rieneck** hielt 1653 einen sehr feierlichen Einzug in die Stadt zu deren Huldigung, welchen B. **Anton v. Frankenstein** 1746 wiederholte. B. **Franz Ludwig v. Erthal** hielt 1784—85 zu Cronach sein Standquartier, als er den Kirchsprengel jener Gegend besuchte. B. **Christoph Franz v. Buseck** verweilte lange Zeit daselbst, als er 1799 von seiner Flucht vor den Franzosen aus Saalfeld zurückkehrte. Er verewigte sein Andenken durch die Errichtung eines gegen Feuer sicheren Getreide-Magazins für den Stat.

Das erste Wapen der Stadt war ein Thurmhäuschen, umgeben von 3 Rosen; die Marter der von den Schweden geschundenen Männer gab Veranlassung, daß das Schild desselben verändert, und von zwei solchen Männern gehalten 1654 vorgestellt wurde; unter der k. baierischen Regierung wurden die Schildhalter wieder weggenommen. — ¶

Die Pfarrkirche läßt aus ihrer Bauart auf sehr hohes Alter schließen; sie zeichnet sich durch das kolossale Grabmal des Hauptmanns **Christoph Neustetter**, genant **Stürmer**, und durch ein zweites aus, welches B. **Martin v. Schaumberg** zu Eichstädt seinen Eltern setzen ließ. Die ersten Pfarrer waren Mitglieder des bamberger Domkapitels, welche erst bei der gesteigerten Bequemlichkeit von 1400 an ihre Verweser ernant und sich als Oberpfarrer besondere Vortheile bis 1803 vorbehalten hatten. Während der 4 letzten Jahrhunderte wurden zugleich mehre Meßfründen mit besonderen Wohnungen für die Beneficiaten daselbst gestiftet. Neben der Pfarrkirche ist eine Anna-Kapelle von gleich hohem und unbekantem Alter. 1649 wurde ein Franziskaner-Kloster veranstaltet, dessen Priester den Gottesdienst umliegender Dörfer noch besorgen. Das Versorgungshaus für 12 alte und schwache Männer und Frauen ist von **Georg v. Zeyern** gestiftet, und durch Beiträge längst gestorbener Bürger gesichert, noch in gutem Zustande, obgleich es im 14. Jahrh., im Hussiten- und Schweden-Kriege abgebrant war. Neben diesem Spital ist ein Krankenhaus für 10 Dienstboten in diesem Jahrhundert errichtet worden. Auch gibt es ein Siechhaus und mehre Stiftungen für Arme und Studirende, welche zusammen auf einem Fonds von 235,000 fl. beruhen. — ¶

Zwei Apotheken, zwei Ärzte und mehre Chirurgen sind der Gesundheit; 4 Elementarschulen für Knaben und Mädchen, und ein Progymnasium mit zwei Lehrern, der Bildung der Einwohner sehr beförderlich. — ¶

Der jährliche, monatliche und die zwei wöchentlichen Märkte, der Sitz des k. Landgerichts, Rentamts, Physikats, Forst- und Bergamts, der Salzfactorie, Postexpedition und Weggeld-Station tragen zum Wohlstande der meisten Klassen sehr viel bei. Jeder Bürger hat das Recht, Bier zu brauen und zu verkaufen. Der Floßhandel mit Bäumen, Bretern, Pfählen, Schindeln, Schiefern, Steinkohlen, Eisen, Glas etc. beschäftigt die Einwohner eben so, als der Getreide-, Hopfen- und Erdäpfel-Bau.

{Sp. 2} *CRONACH*

Ehemals war auch die Pflege der Bienen sehr lebhaft, weswegen ein besonderes Zeidel-Gericht jährlich gehalten wurde. — ¶

Durch den vielfachen Verkehr mit Fremden und durch die jährlichen Fahrten der Flösser nach Mainz hat die Civilisation der meisten Einwohner in dem Maße gewonnen, daß sie den Bewohnern großer Städte gleicht. Von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten zeichneten sie sich durch Vaterlandsliebe und Tapferkeit aus. Als die Hussiten 1431 eine Vorstadt besetzt hatten, zündeten sie selbst dieselbe an, um sie daraus zu verdrängen. Im Bauernaufuhr 1525 lehnten sie jede Aufforderung zur Theilnahme kräftig ab, und bewiesen ihrem Landesherren die unerschütterlichste Treue. Im schönsten Lichte erprobten sie diese während des 30jährigen Krieges. Nachdem **Gustav Adolph** von Schweden 1632 bereits Erfurt, Würzburg und Königshofen erobert hatte, und gegen Nürnberg mit seinem Hauptcorps vorgerückt war, schickte er den Herzog **Johann Casimir v. Coburg** unter dem Commando des Obersten **Hastver** mit 3500 Mann nach Cronach, wo er den 17. Mai Abends in einer Vorstadt ankam und des andern Tages durch Truppen des Markgrafen **Christian von Culmbach** auf der andern Seite unterstützt wurde. Beide Corps machten mit ihrem groben Geschütze bis zum 12. Juni täglich starke Angriffe, und zündeten zugleich die meisten umliegenden Ortschaften und Mühlen an; dessen ungeachtet wurden sie zurückgedrängt, verloren mehre Kanonen, und mußten wieder abziehen. Zur Rache haben sie 3 Bürger lebendig geschunden und begraben. Im October belohnte der Herzog **v. Friedland** die Tapferkeit der Cronacher mit den dem kaiserl. Fiscus Heimgefallenen Rittergütern Theisenort und Weißenbrunn, statt welcher später die von Stockheim und Haßlach eingeräumt wurden. Am 5. Februar 1633 rückten zwar wieder 3000 Mann in eine Vorstadt, wurden aber daraus vertrieben, weswegen sie dieselbe zugleich anzündeten. Am 13. Juni erschienen andere 9 Regimenter zu Fuß und 8 zu Pferd, und machten heftige Angriffe; allein eben so fruchtlos. Im März 1634 rückte der Herzog **Bernhard v. Weimar** mit grobem Geschütze in die Vorstädte ein, welche die Bürger selbst anzündeten. Er ließ die Mauer durchschießen und auf mehren Seiten bestürmen; allein der Muth der Bürger wurde durch jenen der Mädchen und Frauen, welche heißes Wasser und Pech über die Mauer auf die Feinde gossen, so gesteigert, daß sie zum Anzünden der Stadt eher, als zur freiwilligen Übergabe entschlossen waren, weswegen die Feinde wieder abzogen. Viele Familien wurden jedoch durch diese 3 Überfalle so arm, daß mehr als 100 der abgebrannten Häuser in den Vorstädten nicht mehr gebaut werden konnten. Für diese dreifache Probe der größten Tapferkeit bestätigte **K. Ferdinand III.** der Stadt die Schenkung der zwei erledigten Rittergüter. — ¶

Feindliche Überfälle mögen die Stiftung der berühmten Schützengesellschaft schon in der Mitte des 15. Jahrh. veranlaßt, und allen Bürgern einen kriegerischen Geist gegeben haben, welcher sich bis auf unsere Zeiten erhielt. Ehemals zählte die Hauptmannschaft Cronach 4000^a Mann, und 3000 als Reserve in den umliegenden Dörfern. An die Stelle dieser Ausschüsser trat unter der k. bairischen

^a ergänzt aus: 40 0

{Sp. 1} *CRONARTIUM*

Regirung das Bürger-Militär, und die Festung wird bloß von regulirten Truppen besorgt.

Die Stadt ist übrigens der Geburtsort des berühmten Malers **Lucas Cranach**, oder von **Cronach**, und vieler Äbte, geistlicher Räte, Rechtsgelehrten und Ärzte, welche als Gelehrte ihr Andenken auf die Nachwelt ruhmvoll fortgepflanzt haben *). (*Jaeck.*)

*) **Roppelt's** Beschreibung des Fürstenthums Bamberg. 2 Theile. Nürnberg 1801. 8. S. 160-169. **Joh. Heller's** Versuch über Lucas Cranach. Bamberg 1821. 8. **Jäck's** Geschichte Bambergs. Erlangen 1809. 8. Bd. 2. S. 162 und dessen Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs. 1812. 4. an mehreren Stellen.

Quelle

Allgem. Encyclopädie

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste : in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. - Leipzig : Gleditsch u.a. - 1. Sect. 20. Th. (1829)

Digitalisat: [SUB Göttingen](#)

Hinweise

[HIS-Data 5139](#): Allgemeine Encyclopädie

Bearbeiter: Hans-Walter Pries

Diese Ausgabe wurde im Rahmen des Dienstes [HIS-Data](#) erstellt und darf nur für persönliche, wissenschaftliche oder andere nichtkommerzielle Zwecke verwendet und weitergegeben werden.

Stand: 14. April 2019

[Regeln für die Textübertragung](#)